

AG 4 Workshop Ehrenamt (1)

Claudia Aust · Dipl.Sozialpädagogin · Betreuungsbehörde Mainz

Gewinnung und Erhaltung des Ehrenamtes durch Maßnahmen der örtlichen Betreuungsbehörde

Arbeitsgruppenbericht

Einführung

Wichtige Aufgabe der Betreuungsbehörde ist die Verpflichtung zur Schaffung und Erhaltung von Rahmenbedingungen, um für engagierte Bürger, die eine rechtliche Betreuung übernehmen möchten die notwendigen Voraussetzungen für dieses Ehrenamt zu schaffen.

Nach wie vor wird immer wieder die mangelnde Unterstützung bei der Ausübung des Betreueramtes und über unzureichende Informationen vor allem vor der Übernahme einer rechtlichen Betreuung beklagt.

An das Ehrenamt im Betreuungswesen werden heute in jeglicher Hinsicht erhöhte Anforderungen gestellt. Die meisten sozial Engagierten aber wissen nicht, was auf sie zukommt. Das ehrenamtliche Engagement von Bürgerinnen und Bürgern im Bereich des Betreuungswesens ist kein Freizeithobby, sondern eine sehr fordernde und auch belastende Tätigkeit

Obwohl das Ehrenamt durch das 2. Betreuungsrechtsänderungsgesetz angeblich an Bedeutung gewonnen hat, ist das Einsetzen ehrenamtlicher Fremdbetreuer eher rückläufig. Die Ursache ist jedoch nicht der Mangel an interessierten und geeigneten ehrenamtlichen Betreuern. Es gibt verschiedene Gründe für die gegenläufige Tendenz, die in der Arbeitsgruppe von 21 Teilnehmern aus 7 Bundesländern an Hand gezielter Fragestellungen diskutiert und erarbeitet worden sind:

„Was sind die wesentlichen Knackpunkte in diesem Bereich?“

„Wie können die Betreuungsbehörden dieses vom Gesetzgeber gewollte Ehrenamt tatsächlich stärken?“

„Was muss verändert werden?“

Als gemeinsame Arbeitsgrundlage dienen die in §§ 5 und 6 Absatz 1, Satz 1 BtBG festgelegten rechtlichen Grundlagen. Die Handhabung und Ausgestaltung dieses Gesetzes in den verschiedenen Bundesländern und die praktischen Erfahrungen der Betreuungsbehörden sind durchaus unterschiedlich.

Die Gewinnung ehrenamtlicher Betreuer wird je nach Bundesland und entweder an die BV delegiert oder von der BtB selbst übernommen. Zum Teil gibt es Mischformen. Meistens hängt dies davon ab, welche Fördermittel zur Verfügung stehen, und welche Erfahrungen in der Zusammenarbeit zwischen BtB und BV zugrunde liegen.

Arbeitsgruppenergebnisse:

Frage 1 : „Was sind die wesentlichen Knackpunkte bei der Gewinnung und Erhaltung des Ehrenamtes?“

1. Die Mischkalkulation

Die Mischkalkulation verhindert nicht nur ehrenamtliche Betreuungen, sondern widerspricht bestehenden gesetzlichen Bestimmungen, nach denen die BB dem Gericht mitteilen müssen, wenn eine Betreuung auch von einem Ehrenamtlichen geführt werden kann.

Einfache B. stehen also für Ehrenamtliche kaum mehr zur Verfügung

2. Zunahme schwieriger Fälle

Für schwierige Betreuungen sind Ehrenamtliche meistens nicht geeignet. Ehrenamtliche haben oft die Erwartung für sich etwas zurück zu bekommen. Bei den heutigen Krankheitsbildern und den problematischen Verhaltensweisen der Bedürftigen ist dies oft nicht der Fall.

3. Schnelle Überforderung ehrenamtlicher Betreuer

Die Schwere einer Betreuung ist nicht immer vorhersehbar. Ehrenamtler geraten bei nicht ausreichender Vorbereitung und Begleitung sehr schnell in Überforderungssituationen.

4. Ehrenamt als sog. „Mogelpackung“, da das Ehrenamt im Betreuungswesen eine besondere Kompetenz erfordert

5. Mangelndes Interesse an Beratung, Unterstützung und Weiterbildung

Familienangehörige Betreuer, die immer noch den Großteil ehrenamtlicher Betreuungen ausmachen, nutzen Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten nur sporadisch oder gar nicht.

6. Kooperationsprobleme mit den BV

Die ehrenamtliche Betreuung ist u. a. auch in Gefahr, weil die Betreuungsvereine die Überforderungssituationen der ehrenamtlichen Betreuer weder im Vorfeld der Übernahme einer Betreuung noch während der Durchführung in der notwendigen Weise auffangen (Krisenmanagement).

7. Ideologische Ausrichtung der BV können die Akzeptanz von eaB behindern (Identifikationsprobleme)

8. Auslastung der BV durch Führung von Betreuungen

9. Mangelnde finanzielle Mittel für die Finanzierung der Querschnittsaufgaben in manchen Bundesländern

10. Die mangelnde Bestandspflege des vorhandenen ehrenamtlichen Betreuerkreises

11. Die unzureichende Aufwertung und Anerkennung ehrenamtlicher Arbeit im Betreuungswesen

Frage 2: Was muss verändert werden?"

1. Vermehrte Abgabe von Berufs-Vereinsbetreuungen an eaB
(Widerspruch im Gesetz!)

2. Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit zur Gewinnung von eaB
Dies hat allerdings einen doppelten Effekt, da oft geeignete Fälle zur Übernahme von eaB fehlen und / oder die Bestandspflege des vorhandenen ehrenamtlichen Betreuerkreises gefährdet ist.

3. Ausbau der Arbeit mit den sog. Ehrenamtlichen in der BtB

4. Honorierung ehrenamtlicher Betreuer

(steuerfreie Pauschale / Hinweis auf besonderes Ehrenamt)

5. Schaffung von finanziellen Anreizen bei Personalkosten für Querschnittsmitarbeiter

6. Bundeseinheitliche Versicherungsgarantie für eaB

7. „neutrale“ Begleitung der eaB!

8. Fehlende Sanktionsmöglichkeiten gegenüber BV

Fazit der Arbeitsgruppe:

Grundsätzlich war eine **allgemeine Unzufriedenheit**, im Besonderen in der Kooperation mit den Betreuungsvereinen festgestellt worden. Verschiedene Betreuungsbehörden sind wegen dieser negativen Erfahrungen dazu übergegangen die Gewinnung, Fortbildung und Beratung ausschließlich wieder selbst in die Hand zu nehmen. Durch ihren Rechtsanspruch auf Förderung von Land und Kommunen halten BV oft lange an „alt Bewährtem“ fest. Es kostet Betreuungsbehörden zusätzlich Zeit und Geduld BV zu Veränderungen zu motivieren.

Fazit war, dass eine ausschließlich finanzielle Förderung der Betreuungsvereine nicht zwangsläufig zu einer Qualitätssteigerung im Ehrenamt führt.

Konzeptionelle, ineinander greifende und koordinierende Maßnahmen zur Förderung ehrenamtlichen Engagements im Betreuungsbereich existieren nach wie vor nur ansatzweise oder gar nicht.

Forderung und Ausblick:

Gewinnung von eaB soll ein **gemeinsames Anliegen** von Vereinen und Behörde werden. Ein Teil der TeilnehmerInnen hätte gerne an dem Thema „Methoden“ weiter gearbeitet. Leider mangelte es an Zeit zum weiteren Austausch und damit an der konkreten Erarbeitung von Methoden einer sinnvollen und Erfolg versprechenden Vorgehensweise bei der Gewinnung ehrenamtlicher Betreuer.